



Vorwort

Klimawandel ist nicht etwas, das nur in weiter Ferne und Zukunft geschieht. Im arktischen Eis oder beim indischen Monsunregen. Oder irgendwann in vielen hundert Jahren. Klimawandel findet auch bei uns statt – und er zeichnet sich schon heute ab. Seit mehr als einem Jahr ist die globale Mitteltemperatur auf Rekordkurs. Auch in Brandenburg hat es auffällig viele heiße Sommer gegeben, in den Jahren 2003, 2006 und zuletzt 2010. Dies und Wetterextreme wie Starkregen und Stürme haben die unterschiedlichen Akteure der Region veranlasst, sich verstärkt mit dem Klimawandel zu befassen.

Vor fast 15 Jahren ist die erste Regionalstudie des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung zu den Auswirkungen des Klimawandels in Brandenburg erschienen. Im Auftrag der Regionalen Planungsstelle Teltow-Fläming haben wir in der vorliegenden Studie nun erneut Klimaextreme der Vergangenheit analysiert und mit den Änderungen des zukünftigen Klimas verglichen. Dabei haben wir drei Szenarien betrachtet: Eine Erhöhung um null, zwei oder drei Grad. Aus Sicht der Klimaforschung sollte der weltweite Temperaturanstieg auf zwei Grad begrenzt werden, um die Folgen einigermaßen überschaubar zu halten. Hierfür müsste aber der Ausstoß von Treibhausgasen durch Industrie und Privathaushalte spätestens vom Jahr 2020 an deutlich sinken.

Die Szenarien einer möglichen Klimaänderung bis zum Jahr 2060 dienen uns als Grundlage, um die Auswirkungen auf den Wasserhaushalt, die landwirtschaftlichen Erträge und die Produktivität der Wälder in Brandenburg näher zu untersuchen. Besonderes Augenmerk wurde hier auf die Region Havelland-Fläming gelegt. Die Ergebnisse können und sollen als eine Planungsgrundlage verstanden werden, um die Auswirkungen des Klimawandels für die Region besser handhabbar zu machen. Ohne Anpassung wird es nicht gehen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'H. Schellnhuber', written in a cursive style.

Hans Joachim Schellnhuber

Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung